

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Verleger: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzahl in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 10,000 Exemplare.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postlieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gehaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Einspand“ die Zeile 2 Ngr.

Dresden, den 28. Februar.

Der erste Vicepräsident des Oberappellationsgerichts, Dr. Conrad Sidel, ist zum Präsidenten dieses Gerichtshofs, der zweite Vicepräsident bei letzterem, Ernst Otto Schumann, zum ersten Vicepräsidenten und der Oberappellationsrath Dr. Eduard Siebenhaar zum zweiten Vicepräsidenten des Oberappellationsgerichts, der zeitliche Gerichtsamtman zu Brandis, Johann Hermann Schüge, zum Gerichtsamtman bei dem Gerichtsamt Bischofsmerda, der zeitliche Professor beim Gerichtsamt Chemnitz, Nathanael Eduard Hertel, zum Gerichtsamtman bei dem Gerichtsamt Brandis, der Appellationsrath bei dem Appellationsgericht zu Dresden, Heinrich Herrmann Klemm, zum Oberappellationsrath ernannt, und dem Oberappellationsrath Klemm die bisher von ihm besorgte Stellvertretung des Generalstaatsanwalts übertragen worden.

J. M. die Königin Amalie besuchte gestern Lühde's Wintergarten auf „Ulens Ruhe“ mit einem Besuche.

In der Februarversammlung der Flora behandelte Herr Gartendirector Krause das nach den enormen Witterungsverhältnissen des Jahres 1868 sehr zeitgemäße Thema: „Ueber den Einfluß der Atmosphäre auf die Pflanzen nach den neuesten Forschungen“. Der Herr Vortragende nahm besondere Rücksicht auf die Hydrometrie und erzielte die sich gestellte Aufgabe in gründlicher und streng wissenschaftlicher Weise. Da mit dieser Versammlung zugleich das Stiftungsfest der Gesellschaft verbunden war, so erstattete hierauf der Secretär den Jahresbericht, aus welchem wir hervorheben, daß im verfloßenen 41. Geschäftsjahre 7 Winterversammlungen mit wissenschaftlichen Vorträgen, sowie im Sommer 16 Gartenbesuche und Excursionen stattgefunden haben. Außerdem war zu Ostern eine achtstägige Frühjahrs-Kuostellung, sowie im October eine Weintrauben-Ausstellung, letztere zu Gunsten der Zwecke des Albertvereins. Angegeschlossen haben sich der Gesellschaft im letzten Jahre in erfreulicher Weise 23 neue Mitglieder, während 5 gestorben sind und wenige sonst ausgeschieden, so daß die Zahl der ordentlichen Mitglieder aufs Neue gewachsen ist. In wissenschaftlichem Austausch steht die Gesellschaft mit 47 anderen gelehrten Gesellschaften und Vereinen. Nach der darauf erfolgten Erledigung mehrerer geschäftlichen Angelegenheiten vereinigten sich die Mitglieder mit ihren Gästen zu einem Souper im weißen Saale bei Helbig, bei welchem nach einem mit großem Beifall aufgenommenen Toast auf unser allverehrtes Königshaus, ernste und heitere Trinksprüche in wechselvoller Reihe auf einander folgten, von welchen besonders der eines Sti ständes der Flora, wie Hedner sich selbst bezeichnend, zündend wirkte. Küche und Keller des Herrn Helbig befrigten allgemein und ließen nichts zu wünschen übrig, wie derselbe auch sonst noch für eine freundliche Ueberraschung in generöser Weise gesorgt hatte. Herr Kunst- und Handlungärtner E. Viebig hatte zu diesem Abende Camellia Triumphe de Wandelghem und ein süperbes gefüllt blühendes Primula chinensis grandiflora ausgestellt.

Wichtige Blätter an den Straßenden und unzählige Flugblätter auf den Restaurationstischen in Pirna kündigten am Vortage eine Versammlung der Arbeiter im Saale des Forthauses für Abends halb 8 Uhr an. Die massenhaft vertheilten Druckschriften enthielten einen Aufruf an die Arbeiter des 8. sächsischen Wahlbezirks für den Norddeutschen Bund, welcher die Wahl des Präsidenten des Kassalischen allgemeinen deutschen Arbeitervereins, Fritz Rende, in hochtragenden Worten und großen Umschweifen dringend an das Herz jedes Einzelnen legt und zwar unter der Devise: „Es lebe die heilige Sache der Arbeit, es lebe unser Candidat Fritz Rende!“ Nachdem die verschiedenen Zwecke der Versammlung klargelegt sind, ruft das Arbeiter-Wahlcomité den Arbeitern zu: „Ihr müßet in obigen Aufruf einstimmen, wenn Ihr nicht wollt, daß Eure Kinder und Enkel einst Euch fluchen sollen, sondern daß sie an Euren Gräbern stehen und sagen: Hier ruht ein braver Kämpfer! Er war Einer von denen, welche mannschaft eintreten für ihr und unser gutes Recht und denen wir es zu danken haben, daß es uns wohl geht. Arbeiter, zum ersten Male wählt Ihr als selbstständige Arbeiterpartei!“

Auf Eibenberger Flur wurde die Leiche des Hausbesizers und Schlächtermeisters Louis Müller aus Chemnitz aufgefunden. Allem Anscheine nach hat den Verstorbenen ein Gehirn- oder Lungenanfall getroffen und seinen plötzlichen Tod herbeigeführt. — An demselben Tage fand man im Chemnitzflusse nahe bei Gölsa den Leichnam der seit dem 14. d. M. vermißten 18 Jahre alten Amalie Swoboda. Sie war von Kindheit an kränzlich und wird in einem Anfälle von Melancholie wohl freiwillig den Tod gesucht haben. — Die 63 Jahre alte Weberin verheiratete Jöllner in Altbau hat sich am 18. d. M. in einem Anfälle von Geistesstörung in einem neben ihrer Wohnung befindlichen Brunnen ertränkt.

In Bezug auf die in Nr. 55 d. Bl. gemeldete Ent-

stehung eines Feuers, das in einer Colonialwaarenhandlung am Altmarkt aufgegangen sein soll, haben wir nachträglich zu erwähnen, daß der Brandherd sich in dem Hause Nr. 6 auf der Kreuzstraße befand und zwar in der Noisich'schen Bäckerei, wo durch zu schnelles Heizen ein Eisenbrand entstanden sein soll. So viel besagt wenigstens das Depeschenbuch des Kreuzthürmers.

Unter den vielen schönen Grabdenkmälern des sogenannten weiten Annenkirchhofes befindet sich auch eines, an dessen feinerem Fuße ein Hund plastisch dargestellt ist. Man geht dort entweder mit Kopfschütteln vorüber, während Andere längere Zeit dort verweilen, um antiquarische und plastische Studien zu machen. Jedenfalls läßt sich eine Erklärung dahin geben, daß der Hund das Sinnbild der Treue ist.

In einem Hintergebäude der großen Frohngasse kam gestern Morgen um 4 Uhr ein Feuer zum Ausbruch. Das davon betroffene Logis gehört, wie wir vernommen, einem Möbelschneider und soll es der raschen Hilfe der Feuerwehr allein zu danken sein, daß das Feuer auf eine Stube beschränkt geblieben ist. Der Schaden soll unbedeutend sein, da sich in der fraglichen Stube zumeist nur Stroh, Werg und andere Postulanten befunden haben. Wie das Feuer entstanden, scheint bisher noch nicht ermittelt zu sein.

In den öffentlichen Blättern erheben sich von Neuem klagende Stimmen über den traurigen Zustand der Wettinerstraße. Wir können nicht anders, als diesen Jermiaden beipflichtend hierbei den Wunsch auszusprechen, daß auch für diesen Stadttheil vom grünen Tische des städtischen Budgets bald einmal ein Pfosten in Gestalt von Pflaster und Gasbeleuchtung abfallen möge.

An der letzten Mittwoch hat sich der 60jährige Handarbeiter Andreas Freund in Baugewerk durch Erhängen selbst entleibt. Er befand sich in gerrütteten Verhältnissen und war dem Trunke ergeben.

Am 24. d. M. hat bei dem Generaldirector Grafen von Platen-Hallermund eine Soiree stattgefunden, zu deren interessanter Herbe, nebst vielen anderen Geladenen, auch die hervorragendsten Mitglieder der Hofbühne gehört haben, von denen man uns die Damen Langenhain, Ulrich, Guinand und Altram, sowie die Herren Detmer, Jauner und Degele genannt hat. Auch H. H. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin haben der Fête beigewohnt.

Die Rückreise Sr. Maj. des Königs von Leipzig nach Dresden geschah auf der neuen Bahn über Döbeln. Dem I. Salonwagen war ein durch eine Bräute mit mehreren verbundenen, offener Wagen angehängt, welcher ausgepugt, mit Sesseln versehen und für Sr. Majestät zur Aussicht unterwegs nach den interessanteren Gegenden und Punkten der Bahn bestimmt war.

Der 50jährige Gutsbesitzer Carl Gottlob Dpiz in Lohdorf bei Radeberg hat sich am vorgestrigen Vortage erhängt. Er war durch eine für einen Auerwandtler geleistete Bürgschaft um sein Vermögen gekommen und befand sich nun in drückenden Verhältnissen. Jedenfalls aus Verzweiflung hierüber hat er seinem Leben ein Ende gemacht.

Bestern starb hierseits der Blodengischer Große, ein Mann, aus dessen Werkstatt so manches Werk hinausgegangen, damit es löne über Stadt und Land in den Stunden der Freude und Trauer. Möge ihm, im Dreiklang himmlisch schön, der Ruf des Todesengels erklingen haben, als er ihn abrief in das Land der ewigen Harmonien.

Vor einigen Tagen ist der Handarbeiter Georg Christoph Varonius aus Mittweida im Fischpauflusse auf dem Gebiete von Neudörfchen ertrunken. Sein Leichnam konnte wegen des hohen Wasserstandes der Fischpau noch nicht aufgefunden werden.

Wetterprophetie. Im März nimmt der mittägige Hochstand der Sonne schnell zu. Auf der kürzesten Verbindungslinie zwischen dem Orte, wo die Sonne am Mittage des 1. März und dem Orte, wo dieselbe am Mittage des 31. März steht, haben 23 an einander angrenzende Sonnenscheiben Platz. Die Tageswärme vergrößert sich einestheils durch kräftigere Wirkung der Sonnenstrahlen, andertheils durch längeres Verweilen der Sonne über dem Horizont. Im Verlaufe dieses Monats verlängert sich die Zeit von Sonnen-Aufgang bis Sonnen-Untergang allmählig um fast 2 Stunden in unserer geographischen Breite. Es kann die Tageswärme am Mittage schon bis 14 Grad steigen, während andererseits die Nachtkälte bisweilen immer noch sehr stark hervortritt. In sehr kalten Wintern kann bei Nordostwind, wenn derselbe in den von uns östlich gelegenen Gegenden über große Schneeflächen wehet, während der Nacht die Temperatur auch im März bei uns sich bis etwa 6 Grad Kälte erniedrigen. Wenn der Erdboden an der Oberfläche sehr feucht ist, so verursacht großer Temperaturunterschied in der Nähe des Gefrierpunktes, also bei Steigen über den Gefrierpunkt und bald darauf folgendem Fallen unter denselben, großen Schaden in der Landwirtschaft.

Auf den Nachtheil der Kälte und den Nutzen der Trockenheit im März bezügliche Bauernregeln sind: „Auf Märzregen folgt kein Sommerregen“; ferner: „Trodener März, nasser April, kühler Mai füllt Scheuern und Keller und bringt viel Heu“; ferner: „Märzenstaub bringt Gras und Laub“; ferner: „Ein Loth Märzstaub ist einen Ducaten werth“ u. s. w. — In dieser Woche wird in den ersten Tagen regnerischer Wetter sein, wobei zeitweilig stärkerer Wind stattfinden wird. Gegen Mitte der Woche wird sich die Temperatur erniedrigen und der Himmel wird sich in den letzten Tagen aufheitern.

Barometrius.

— Repertoire des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Die Afrikanerin. Anfang 6 Uhr. — Montag: Hamlet. — Dienstag: Undine. — Mittwoch: Der Fabrikant. Das Lied von der Glode. — Donnerstag: Curyanthe (n. e.). — Freitag: J. e. M.: Die gelehrten Frauen. Lustspiel in 4 Acten von Moliere, übersezt von Wolf Grafen Daudissin. Wallenstein's Lager. — Sonnabend: Der Troubadour. Graf Luna: Herr Schaffgang vom I. Hoftheater in Berlin, als Gast.

Vor einigen Abenden betraf einen unserer höchsten Staatsbeamten, aus einer Abendgesellschaft mit seiner Frau Gemahlin in der eigenen Equipage zurückkehrend, das Unglück, daß durch einen auf die trabenden Pferde losbedenden Hund das eine derselben unruhig wurde, über die Deichsel mit den Hinterfüßen schlug, dieselbe im Hinstrützen gertrimmerte, dann aber, nachdem das Thier sich wieder ausgerafft, mit dem anderen Pferde die Stränge dermaßen rasch anzog, daß der Rutscher von seinem Sitze herabfiel. Inzwischen hatte der Herr die Equipage verlassen, um nach den Pferden zu sehen, die gleich darauf leitungelos mit dem Wagen davon eilten, in dem die Dame allein zurückgeblieben war. Nach kurzer Freiheit wurden die flüchtigen Rosse zum Glük wieder, und zwar durch entschlossenen Entgegenkommende aufgehalten. Die Herrschaft, wenn auch auf das Höchste erschrocken, war unverseht geblieben, der Rutscher dagegen befindet sich erheblich verletzt in ärztlicher Behandlung.

Wilsdruf, 23. Februar. Auf eine sehr warme Empfehlung, welche unser Wochenblatt für den als Reichstags- Abgeordneten des 6. Wahlbezirks vorgeschlagenen Abv. Siegel gebracht, hat letzterer folgenden offenen Brief an den Redacteur gerichtet: „Offener Brief des in vor. Nr. d. Bl. zum Candidaten für den norddeutschen Reichstag vorgeschlagenen Redacteur der „Constitutionellen Zeitung“, Herrn Abv. Siegel in Dresden. Geehrter Herr Redacteur! Mit freudiger Ueberraschung empfangt ich Nr. 14 Ihres Blattes, worin meiner Candidatur bereits wohlwollend gedacht ist. Und in der That! bin ich wenigstens meinen Wilsdruffern kein Fremdling, denn ich vertrat sie schon früher auf dem sächsischen Landtage, weil Wilsdruff mit Meißen, Lommatzsch, Strehla, Dschag und Dahlen den von mir vertretenen sächsischen Wahlbezirk bildete. Wir erneuern also nur eine alte Bekanntschaft. Die Landtagsverhandlungen von 1848 beweisen, daß ich zur freisinnigen Gestaltung des Wahlgesezes von 1848 wesentlich mitwirkte, ja sogar für Einführung des Einlammersystems mich aussprach. Und noch heute bin ich der Meinung, daß für unser engeres Vaterland eine Kammer genügt, wenn die wichtigeren Angelegenheiten des Gesamtvaterlandes durch eine gemeinsame Regierung und ein gemeinsames Parlament geordnet werden. Die damalige Hoffnung täuschte. In unseliger Verblendung lehnte Preußens König die ihm vom deutschen Parlamente zu Frankfurt angetragene Kaiserkrone ab, der Bundesstag kehrte nach Frankfurt, die Reaction auch nach Sachsen zurück und unsere freisinnige Verfassung von 1848 wurde umgestürzt. Mit aller Macht kämpfte ich damals dagegen und die älteren Ihrer Leser werden wissen, daß zu Anfang der fünfziger Jahre die „Constitutionelle“ die einzige Zeitung Sachsens war, die den Muth nicht verlor und, unbeirrt durch zahllose Prozesse und sonstige Anfeindungen, für freiere Gestaltung in Staat und Kirche das Wort nahm. Nach so vielen Täuschungen habe ich die Folgen des Jahres 1866 als eine Abblagszahlung acceptirt. Man hat mir das von mancher Seite zum Vorwurf gemacht. Wie ich glaube mit Unrecht. Denn — die Hand aufs Herz! Wenn Einer 2 Jahre einen Proceß geführt und zahllose Gerichts- und Advocatenkosten bezahlt hat, wer ist da nicht froh, wenn er schließlich 70 Procent von seiner ursprünglichen Forderung erhält? So ungefähr ging es mir. Nach 20jährigen Kämpfen und — ich darf das wohl sagen — nach vielen persönlichen Opfern, dankte ich Gott, wenigstens Etwas erreicht zu sehen. Ich hatte ursprünglich auch das ganze Deutschland und die ganze Freiheit gewollt. Die Zeit hatte mich becheiden gemacht. Ich nahm also die 70 Procent, und wer's unter ähnlichen Umständen nicht gethan hätte, der werfe den ersten Stein auf mich! Aber — ich habe die fehlenden 30 Procent noch nicht verloren gegeben und was ich davon noch erlangen kann, das werd' ich zu erringen suchen. Mehr, glaub' ich, kann Niemand verlangen. Und daß ich das will, dafür dürfte mein bisheriges Wirken wohl einige Bürg-